

Zeitschrift:	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band:	35 (1948)
Heft:	1
Artikel:	Geschäftshaus am Kreuzplatz, Zürich : 1946/47, nach den Plänen der Architekten A.E. Bosshard BSA ; H. von Meyenburg SIA ; W. Nichus BSA, Zürich
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-27629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



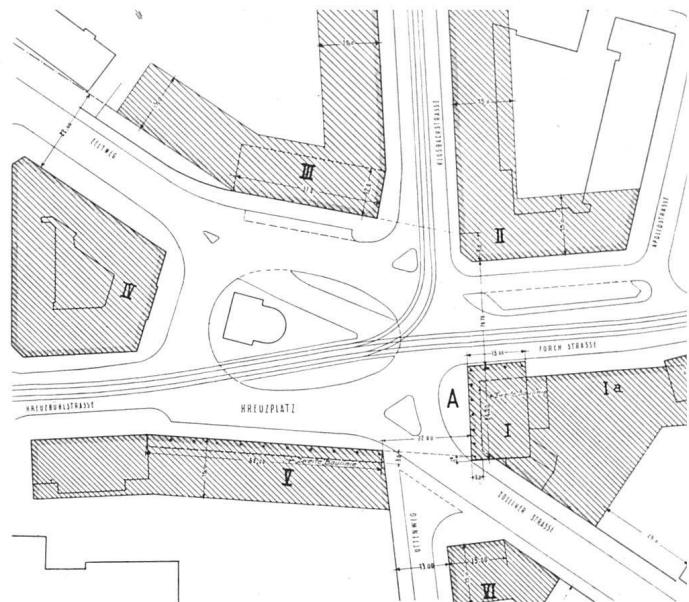
Ansicht von Klosbachstraße / Façade nord / View from the north



Teilansicht Läden / Passage couvert et magasins / Part of the shop-windows

Photos: M. Wolgensinger SWB, Zürich

Sitzungszimmer / Salle de comité / Committee room



Situationsplan Kreuzplatz 1:2000 mit vorgeschlagener neuer Bebauung vom Regierungsrat am 25. Oktober 1945 genehmigt / Nouvel aménagement de la place / New lay-out of the square

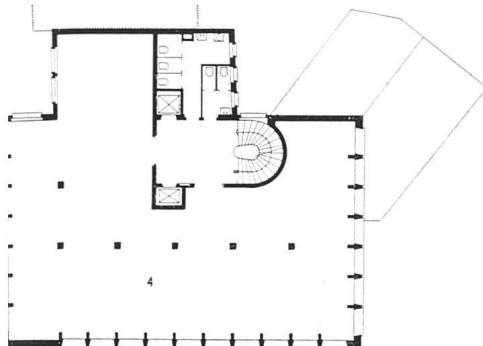
Bauhöhen: I und III 6 Vollgeschosse; Ia, II, IV, V, VI 5 Vollgeschosse. Zweite Baulinie für Läden. A Bürohaus

Geschäftshaus am Kreuzplatz, Zürich

1946/47, nach den Plänen von G. Witzig, Architekt SIA, Zürich

Vorgeschichte und Situation: Der Entschluß der «Haus am Kreuzplatz AG.», ein Geschäftshaus zu errichten, geht auf vier Jahre zurück und stieß damals auf erhebliche äußere Schwierigkeiten. Die ehemaligen Hauseigentümer mit insgesamt sieben Liegenschaften mußten teilweise im Expropriationsverfahren durch die Stadt zum Verkauf bewogen werden. Gleichzeitig wurden, auf Grund eingehender städtischer Studien die Baulinien dieses wichtigen Verkehrsplatzes erheblich zurückgesetzt. Dadurch erhöhte sich der Landpreis der durch Abbruch gewonnenen Parzelle erheblich. Im Einvernehmen mit dem Hochbauamt, das auch an der architektonischen Gestaltung wesentlichen Anteil hat, und gestützt auf einen Regierungsratsbeschuß wurde es jedoch möglich, die Ausnutzung der Parzelle dadurch zu erhöhen, daß die Fassaden an drei Seiten über die Baulinie hinausgreifen, wobei der Keller und das mit Arkaden versehene Erdgeschoß innerhalb derselben bleiben. Die projektierte übrige Bebauung des Kreuzplatzes geht aus dem Situationsplan hervor.

Räumliche Organisation: Der Hauptbau umfaßt Keller, Ladengeschoß, vier Bürgeschosse und ein fünftes Geschoß mit zwei Wohnungen, von denen die eine der Hausbesitzer innehält. Im Dachraum sind Abstellräume, eine Ruheterrasse und der Liftmotorenraum untergebracht. Der eingeschossige Flügel an der Zollikerstrasse enthält ein Restaurant, dessen Küche darüber im zurückgesetzten Obergeschoß liegt.



Bürogeschoss 1:500 / Etage type /
typical office floor



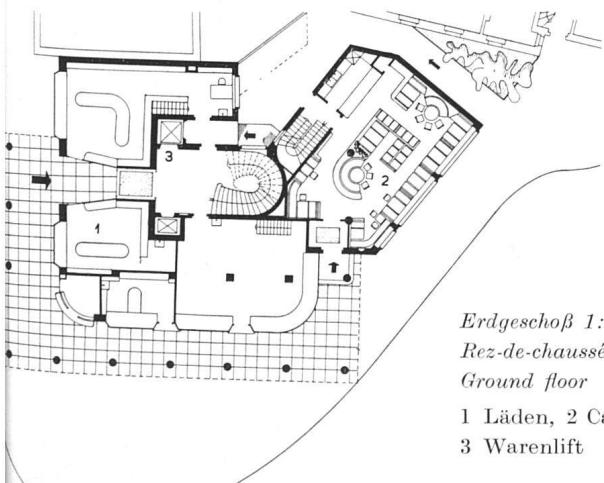
Ansicht vom Kreuzplatz / Façade sur la place / View from the square

Konstruktion und Materialien: Das Geschäftshaus ist als konsequenter Eisenbetonskelettbau durchgebildet und steht an drei Seiten auf freien Stützen. Der Unterbau bot insofern besondere Schwierigkeiten, als der Stadelhofer SBB-Tunnel unmittelbar an der Nordfassade vorbeiführt. Längs derselben mußten infolgedessen zirka 9,00 m tiefe Streiffundamente errichtet werden. Dadurch wurde die zu befürchtende Übertragung von Erschütterungen der Eisenbahnzüge auf das Gebäude ausgeschaltet. Die Geschosdecken bestehen aus armiertem Beton und die Außenwände aus 45 cm starkem Mauerwerk mit 5 cm Hohlräum. Die Fassadenverkleidung ist in 5 cm starken hellgrauen Kunsteinplatten ausgeführt, die mit feuerverzinkten Haken 2 cm vor das Mauerwerk aufgehängt sind. Die eventuelle nachteilige Wirkung der ungleichen Materialspannungen ist damit ausgeschaltet. Die freien Säulen im Parterre sind mit dunkelblauen und die zurückgesetzte Ladenfront mit weißen Keramikplatten verkleidet. Der Dachstuhl ist freitragend und mit Ludovici-Ziegeln auf einem Schindelunterzug

eingedeckt. Die in Holz ausgeführten Fenster sind einfach mit 6–7 mm starkem Maschinenglas verglast. Kondenswasserbildung ist dadurch ausgeschaltet, daß unter jedem Fenster ein Radiator steht, eine Lösung, die sich bestens bewährt hat. Die Bodenbeläge bestehen aus Linoleum in den Büros und aus Lamellenparkett in den Wohnungen und im Restaurant; sie sind auf einem 3–5 cm starken Korkbeton verlegt. Die Zentralheizung mit Stahlradiatoren ist mit einer vollautomatischen Ölfeuerung versehen. Der Bau ist mit einem Personen- und einem Warenlift ausgestattet.

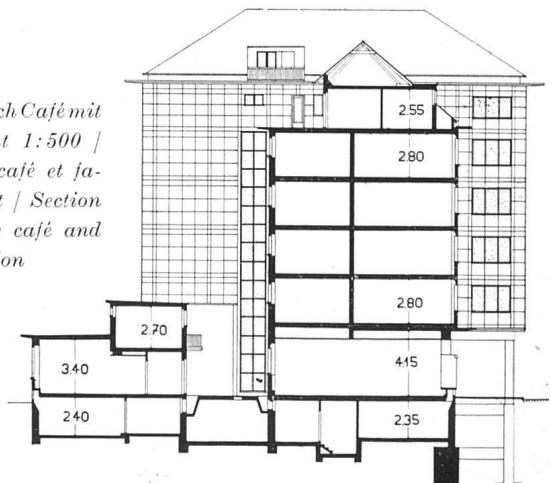
Künstlerische Ausschmückung: Das an das abgebrochene Haus «Zum Ochsen» erinnernde, in die Fassade eingesetzte Relief stammt von Bildhauer Hans Gisler, Zürich.

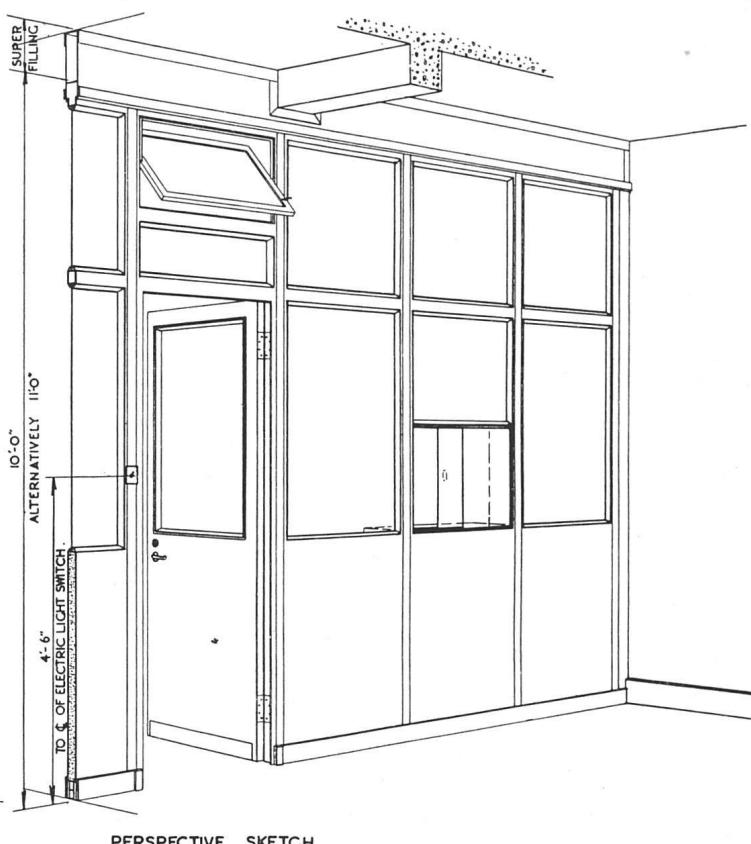
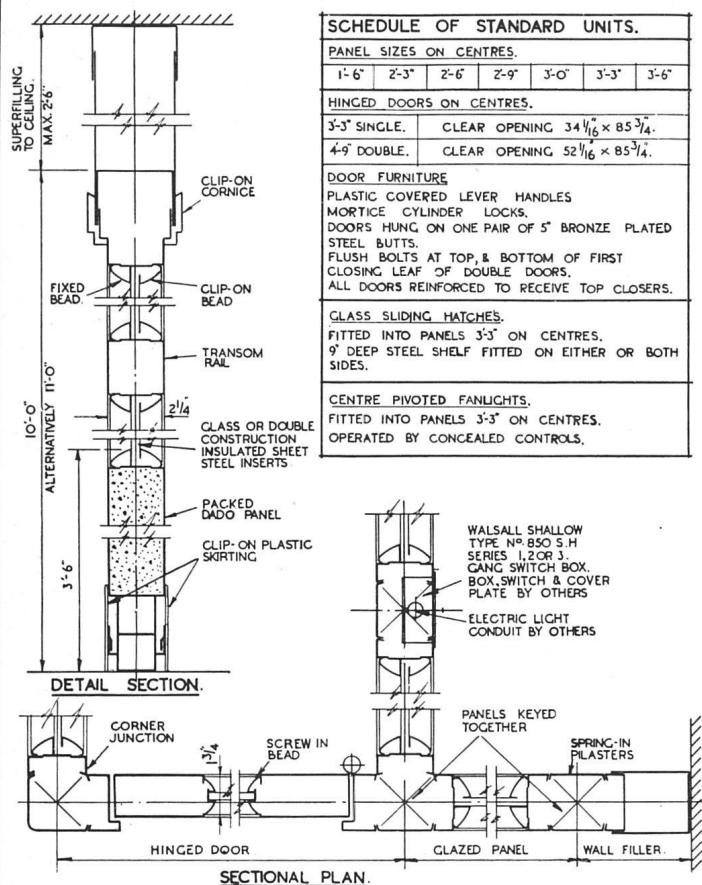
Baukosten: Sie betragen nach SIA Fr. 103.50 per m³ umbauten Raumes inkl. Architekten- und Ingenieur-Honorare. Die Ingenieurarbeiten besorgte die Fa. Schubert & Schwarzenbach, dipl. Ing. SIA, Zürich.



Erdgeschoss 1:500 /
Rez-de-chaussée /
Ground floor
1 Läden, 2 Café,
3 Warenlift

Schnitt durch Café mit
Rückansicht 1:500 /
Coupe du café et ja-
çade sud-est / Section
through the café and
back-elevation





Englische Standard-Wandelemente für Büroanlagen, Maßstab ca. 1:8, Fabrikat Roneo-Ltd., London. Ausführung in Stahlblech. Diese demontab Elemente gestatten jederzeit leichte Veränderungen / Cloisons d'éléments standard anglais en tôle de fer, facilitant tous changements voulus English standard steel-partitions for offices, which can easily be moved or changed

De la Construction à l'Architecture

par François Baud

Avant que les théories, dites modernes, s'emparassent des têtes les plus solides, lorsque l'on voulait parler des rapports de la science et de l'art, on discernait simplement l'art de l'utile. On distinguait avec raison les beaux-arts et les arts d'utilité, comme la grammaire, la cuisine et l'art de construire. Les beaux-arts tenaient le haut du pavé parce qu'ils mettent en action les sentiments, les émotions, les facultés les plus hautes de l'âme. L'homme paraît homme par le jeu de ses facultés créatrices, aussi bien poétiques que scientifiques. Mais les dons de la poésie et de l'art le haussent au-dessus de la science et de l'utile. La beauté morale n'est pas d'ordre esthétique; de même il y a une beauté de l'utile qui n'est pas de l'ordre des beaux-arts. Bref, on évitait des confusions évidentes.

Les théories «modernes», confondant la science et l'art, prétendent qu'un objet est *beau* de par sa fonction, c'est-à-dire qu'ayant été fait en vue de sa seule utilisation, sa forme satisfait à l'art. Les théories ont la vie

dure. C'est qu'il y a toujours en elles quelque vérité, quelque logique. Il est évident qu'un outil possède un élément de beauté, lorsqu'il répond parfaitement à la main de l'ouvrier. Cette beauté est de construction, elle n'est pas d'ordre esthétique. En ce qu'elle plaît, nous voyons une conjonction intellectuelle et pratique, une logique. Il est vrai que l'art comporte ordre et logique, puisque ses éléments intellectuels sont démontrables. Mais s'il est intellect, il est surtout intuition, et l'essentiel de l'art est *indémontrable*, reste du domaine de l'intuition. L'art prend l'homme tout entier: intelligence, intuition, âme immortelle, un corps. Et nous sommes, par notre pensée et notre création artistiques, par le pouvoir de l'évocation, les agents d'une continuité mystérieuse.

Si l'art n'est pas démontrable, il n'échappe pas pour autant à la critique – à la raison. Une certitude s'impose à l'esprit, c'est que l'art ne souffre aucune confu-